

Deutschland baut!

# Mitstreiter gesucht

Die Initiative, in der sich führenden Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau zusammengeschlossen haben, hat sich zum Ziel gesetzt, in diesem Jahr deutlich mehr Mitglieder zu gewinnen. Über die Herangehensweise, bisher Erreichtes und neue Perspektiven für den Verein „Deutschland baut!“ haben wir mit dem Vorstandsvorsitzenden Dieter Babel und Schirmherr Peter Ramsauer gesprochen.

**Herr Babel, vor fast drei Jahren wurde die Initiative „Deutschland baut!“ auf der BAU in München aus der Taufe gehoben. Welche Zwischenbilanz ziehen Sie für diese Zeit und was waren die Meilensteine in den letzten drei Jahren?**

**Dieter Babel:** Vor mehr als drei Jahren haben sich namhafte Unternehmen zusammengeschlossen und die Initiative „Deutschland baut“ gegründet, um mit vereinten Kräften die Vorzüge der Baubranche klarer zu kommunizieren und ihre Innovationsfähigkeit zu erhöhen. Seither ist tat-

sächlich viel passiert: Heute zählt der Verein über 60 Mitglieder, ist von Branchennessen nicht mehr wegzu-denken und profitiert von hoher bundesweiter Aufmerksamkeit. Einen wichtigen Meilenstein konnten wir mit weiterem politischem Gewicht in unserer Initiative im letzten Jahr erreichen. Und das Dank der tatkräftigen Unterstützung von Dr. Ramsauer als Schirmherr. Seine Expertise und sein aktives Mitwirken in unserem Verein hat unsere Arbeit enorm bereichert und vorangebracht. Die politische Platzierung unserer Themen ist für unseren Verein maßgeblich

und treibt unser Vorhaben massiv voran. Auch durch unser neues Büro in der Bundeshauptstadt können wir aufgrund der Nähe zu den politischen Entscheidungsträgern einen noch besseren Transfer der Themen der Mitgliedsunternehmen in die politischen Institutionen ermöglichen. Nicht zu vergessen sind auch weitere inhaltliche Meilensteine, wie unser neues Trainee-Programm, unsere virtuelle Recruitingmesse oder unsere „Deutschland baut!“-Akademie.

**Herr Ramsauer, Sie sind jetzt seit einem Jahr Schirmherr der Initiative und saßen vorher als Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung auf der anderen Seite des Schreibtisches. Was hat sich durch den Perspektivwechsel verändert?**

**Peter Ramsauer:** Nichts, außer eben die Perspektive. Als Bauminister kannte ich das Grundproblem, nämlich das Image: Dass in Deutschland zu wenig, zu teuer, zu verpfuscht und nie fristgerecht gebaut wird. Dagegen setzen wir buchstäblich die Botschaft: „Deutschland baut!“ – im positivsten Sinne! Für diese Botschaft stehe ich als Schirmherr der Initiative.

**Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für die Baubranche, um sich zukunftsfähig weiterzuentwickeln?**

**Ramsauer:** Wir haben bei „Deutschland baut!“ drei Kernbereiche, an denen wir gemeinsam arbeiten: Nachwuchs- und Fachkräftesicherung, Image der Baubranche und Nutzung des Vereins als Sprachrohr der beteiligten Unternehmen. Denn der alte Spruch „Sei schlau, geh' zum Bau!“ hat heute mehr denn je Gültigkeit. Jedoch wissen nur wenige junge Menschen um die vielfältigen Möglichkei-



Die Bauwirtschaft ist eine wesentliche Säule des deutschen Arbeitsmarktes, sagen Dieter Babel (l.) und Peter Ramsauer.

FOTO: SGBDD

ten der Baubranche. Das wollen, das müssen wir sogar ändern!

### **Wird vor diesem Hintergrund die aktuell diskutierte „Akademisierung der Gesellschaft“ auch die Baubranche verändern?**

**Babiel:** Für uns kein Problem: Wir brauchen viele schlaue Leute – gerade bei den steigenden Anforderungen am Bau. Das Thema wird überbewertet. Insgesamt haben wir doch ein ganz anderes Problem zu lösen. Zu wenig junge Leute plus zu geringe Qualifikation. Das müssen wir schleunigst angehen. Auch ein Motiv für „Deutschland baut!“. Wenn wir unser Ziel, uns bei der Berufswahl der jungen Menschen wieder viel stärker in den Vordergrund zu rücken, erreichen, dann können wir diese Veränderung gut auffangen.

**Ramsauer:** Zumal diese einzigartige Vielfalt der Baubranche ja sowohl Nichtakademikern, als eben auch Hochschulabsolventen vielversprechende Karrierechancen bietet. Das ist genau unsere Chance und die Chance der jungen Menschen! Ich selbst habe zum Beispiel sowohl eine handwerkliche als auch eine akademische Ausbildung.

### **Gibt es hier ein Rezept? Welche Vision haben Sie dabei?**

**Ramsauer:** Wir wollen zeigen, dass der Bau zu Recht eine wesentliche Säule des deutschen Arbeitsmarktes ist. Wir wollen etwas bewegen und verdeutlichen, dass der Bau ganz andere Perspektiven bereithält, als einen rauen Ton und Zementsäcke. Schauen Sie sich doch einmal die Berufswege der Vertreter im Bau an. Sie finden dort alles: Den gelernten Maurer, der heute sein eigenes Bauunternehmen managt, die Bauingenieurin, die in Rekordzeit promoviert hat, oder den Außendienstler im Baustoffhandel, der aus der Bauindustrie kommt. Die Menschen in der Baubranche können aktiv daran teilhaben, etwas Bleibendes zu schaffen und zu gestalten. Jede und jeder trägt seinen eigenen Anteil daran, dass tolle Gebäude oder gar Baukunstwerke geschaffen

werden und sie wissen, dass diese auch noch in 100 Jahren bestehen. Wer kann das sonst über seine Arbeit behaupten?

### **Wie können Sie die Strategie von „Deutschland baut!“ durch den Gewinn an politischer Bewandnis stärken?**

**Ramsauer:** Durch meine Erfahrungen und Arbeit als Bauminister weiß ich, wie eng die Themen Bau und Politik miteinander verzahnt sind. Viele politische Entscheidungen werden getroffen, die die Baubranche maß-

## **„Viele politische Entscheidungen beeinflussen die Baubranche maßgeblich.“**

**Peter Ramsauer**

geblich beeinflussen. Seien es zum Beispiel Vorgaben beim Thema Energiesparen, die Wohnungsbau-Thematik für Flüchtlinge und so weiter. Eine starke Präsenz der Vertreter aus der Baubranche in der politischen Riege und somit eine klare Adressierung der Hürden und Kernthemen der Branche helfen auch der Politik, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Als Schirmherr habe ich auch die Aufgabe, die Strategie des Vereins dabei durch mein politisches Netzwerk und Agieren zu bereichern.


### **Lassen Sie uns von der Theorie in die Praxis wechseln. Welche konkreten Maßnahmen planen Sie für dieses Jahr?**

**Babiel:** Für 2016 haben wir uns das Ziel gesetzt, einen deutlichen Mitgliederzuwachs für unsere Initiative zu erreichen. Je mehr Unternehmen an dem „Deutschland baut!“-Strang ziehen, desto mehr können wir gemeinsam bewegen. Außerdem wird es eine Neuauflage unseres erfolgreichen Trainee-Programms geben. Im Hintergrund arbeiten wir natürlich in

verschiedenen Arbeitsgruppen an den Themen, die die Mitglieder der Wertschöpfungskette Bau alle gleichermaßen beschäftigen. Vor allen Dingen eins: uns immer wieder selbst prüfen, ob wir alles richtig machen. So planen wir zum Beispiel eine totale Vereinfachung von Abläufen und Strukturen von „Deutschland baut!“, um uns noch attraktiver aufzustellen. Wir werden darüber berichten.

### **Sie haben das neue Trainee-Programm erwähnt, das Sie Ende letzten Jahres auf die Beine gestellt haben: Was ist das Besondere daran und wie lautet nach den ersten 100 Tagen Ihre Zwischenbilanz?**

**Babiel:** Wer ein technisches, kaufmännisches oder ingenieurwissenschaftliches Studium erfolgreich absolviert hat, kann bei „Deutschland baut!“ ein 18-monatiges Trainee-Programm starten. Verschiedene Mitgliedsunternehmen unserer Initiative bieten diese Ausbildung an. Die Trainees bleiben jeweils sechs Monate in einem Unternehmen, arbeiten in verschiedenen Bereichen mit und können sich so einen tiefgehenden Eindruck von der Baubranche machen und sich später idealerweise für eine dieser Firmen entscheiden. Nicht nur die Resonanz auf die erstmalige Stellenausschreibung war so positiv, auch das Feedback der aktuellen Trainees ist so bezeichnend, dass wir 2016 in die nächste Runde dieses Programms starten. Waren in der ersten Runde noch Saint-Gobain, Velux Deutschland und Wolff & Müller dabei, liefern in der Neuauflage des Programms andere Mitgliedsunternehmen den Trainee-Platz. Einmal mehr wird dadurch unsere Vielfaltigkeit widergespiegelt.

**Ramsauer:** Das Programm liefert genau das Ergebnis, das für unsere gesamte Initiative steht: Vieles ist möglich, wenn sich Unternehmen mit den gleichen Interessen und Zielen zusammenschließen und gemeinsam agieren. 

*Die Fragen an Dieter Babiel und Peter Ramsauer stellte Thorsten Schmidt.*